

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Schubert

ZUR HUNDERTJAHRFEIER 1928



Gruss dir, o Sänger ewig schöner Lieder,
Du Meister seelentiefer Harmonie!
Rings duftet hold des Frühlings erster Flieder,
Was du zum Kranz gewunden, welket nie.

Das tiefste Leid, die reinste Lebensfreude
Hast du im Ton zu höchstem Glanz geführt;
Und dann zum wunderbaren Einssein beide
Mit deiner starken Zauberhand berührt.

Was du in segensreichen Schopfungsstunden
Der Menschheit gabst, ist Gottes Angebind',
Denn jeder, der den Weg zu dir gefunden,
Wird still und gläubig wie ein frommes Kind!

Des vielgestaltigen Lebens Stufenleiter
Wird uns in deinem Liede offenbart,
Sei du uns allen trauter Wegbereiter
Zum letzten Ziel, nach mühevoller Fahrt.

Du hast geliebt, gehofft und schwer gelitten,
Des Lebens Täuschung hat dich arg bedrückt;
Doch mutig hast du Tag um Tag gestritten,
Zum Dank hat dich die Muse reich beglückt!

Alfons Wagner

Bin ich nervös?

Gestern bin ich wieder einmal ungeschickterweise fahrplanmäßig zum Bahnhof gekommen. Weshalb ich zwanzig Minuten auf meinen Zug warten mußte. In welcher Zeit ich mich damit unterhielt, zuzusehen, wie andere Züge, die vor zwanzig und mehr Minuten fällig gewesen waren, abfuhrten. Wobei mir der Nordost den Hut vom Kopfe und unter

einen dieser abfahrenden Züge blies. Worauf ich zusehen mußte, wie die ganze lange Eisenbahn über meinen Hut fuhr. Ich mußte, während die ganze lange

Eisenbahn über meinen Hut fuhr, immerzu denken: Wenn ich nun diesen Hut, diesen meinen Hut, der da unter der Eisenbahn liegt, also wie sag' ichs bloß, wenn der Wind, der mir diesen meinen Hut vom Kopfe geblasen hat, es nicht getan hätte, wenn ich also diesen meinen Hut noch auf dem Kopfe hätte, so würde ich mich jetzt notwendigerweise dort befinden, wo sich mein Hut befindet, und diese Vorstellung —!. Ich bin nervös!

